

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0149

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

daß er wirke: denn sie haben dein Gesetz zerbrochen. 127. Darum habe ich deine Gebote lieb, mehr, als Gold, ja mehr, als das feinste Gold. 128. Darum habe ich alle deine Befehle, von allem, für recht gehalten: aber allen falschen Steig habe ich gehasset.

v. 127. Ps. 19, 11. 119, 72. Spr. 8, 11.

ist, indem die Missethäter nicht nur dein Gesetz, o Herr, übertreten: sondern auch dasselbe verwerfen, und gänzlich auf die Seite setzen wollen. 127. Dieses ermuntert meinen Eifer, und vergrößert meine Liebe zu deinen Geboten, welche ich viel höher schätze, als alle irdische Güter. Diese werden mich nicht verleiten, deine Befehle zu übertreten, oder zuzugeben; daß dieselben von andern verschmähet werden. 128. Denn je mehr ich dieselben erwäge, um so vielmehr befinde ich sie gut, als die besten und richtigsten Regeln zu Einrichtung meiner Handlungen; und einen um so viel größern Abscheu habe ich vor allen denen schänden und schändlichen Wegen, wodurch andere sich zu Reichthum und Ehre zu erheben gedenken.

aus Unwissenheit und Schwachheit gesündigt: sondern auch mit Vermessenheit und Bosheit. **Polus.** So ist es Zeit für Gott, zu helfen, wenn die Gottlosen alles in Verwirrung, und das Wort des Herrn in die äußerste Verachtung, gebracht haben. **Ges. der Gottesgel.** Das Hebräische, מִיָּמִינֵי נֹרָא וְיָמִינֵי עֵשׂ, es ist Zeit, dem Herrn zu wirken, oder zu erfüllen, kann aber besser von dem Wirken des Dichters erklärt werden. So spricht der Chaldäer: es ist Zeit, den Willen Gottes zu thun. Der Syrer übersetzt: es ist Zeit, Gott anzubethen. So kann man auch die 70 Dolmetscher verstehen: *καὶ ἔστιν ἡ ὥρα τοῦ ποιῆσαι κρυπτόν*, es ist Zeit, dem Herrn zu wirken. Solches stimmt auch besser mit dem Zusammenhange überein. Denn wenn andere das Gesetz Gottes versäumen und verachten: so ist dieses ein guter Bewegungsgrund für einen Fürsten, seine Bedienten zur fleißigen Betrachtung desselben zu ermuntern. **Senton.**

B. 127. Darum habe ich 1c. Ich liebe sie, theils, weil es ein Zeichen ihrer Vortrefflichkeit ist, daß sie den Gottlosen misfallen; theils auch aus gerechtem Unwillen über meine unverföhnlichen Feinde; endlich, weil der große und allgemeine Abfall anderer diese Pflicht um so viel nöthiger macht, damit einer noch allgemeineren Abweichung von diesen Geboten vorgebeuet werde. **Polus.**

B. 128. Darum habe ich 1c. Ich verwerfe deine Gebote nicht, wie die Gottlosen, v. 126. Ich bin auch nicht parteyisch in Annehmung derselben, wie andere, welche diejenigen von deinen Geboten verwerfen, die wider ihre Lüste und Vortheile streiten. Ich nehme sie vielmehr alle, ohne Ausnahme, an; und zwar nicht nur mit meinem Verstande: sondern auch mit meinem Herzen; wie aus den letzten Worten erhellet. **Polus.**

D.

Die siebenzehnte Abtheilung.

Man liest in dieser Abtheilung, wie der Dichter I. ferner seine Hochachtung gegen die Zeugnisse Gottes entdeckt, v. 129-131. II. zu Gott um Gnade, Befreyung, Befestigung, und Erkenntniß, bethet, v. 132-135. III. seine Traurigkeit über die Uebertretung des göttlichen Gesetzes durch die Gottlosen bezeuget, v. 136.

129. Deine Zeugnisse sind wunderbar: darum bewahret sie meine Seele. 130. Die
v. 129. B. 18. **Deffz**

129. Ich kann mich nicht genug über die große Weisheit deiner Gesetze verwundern, und sie nicht genug rühmen. Du hast uns durch diese Gesetze deinen Willen geoffenbaret: daher bin ich besorgt, sie getreulich zu halten. 130. Wenn jemand nur anfängt, eine Kenntniß von dei-

B. 129. Deine Zeugnisse sind 1c. Sie sind wunderbar in Ansehung der tiefen Geheimnisse, der großen und theuern Verheißungen, und der vortrefflichen Lehren, die darinnen enthalten sind, und welche alle Vorschriften der Weltweisen weit übertreffen. Des-

wegen achtete sie der Dichter sehr hoch, wie er in den letzten Worten dieses Vers: bezeuget. **Polus.**

B. 130. Die Offenung deiner 1c. Schon die ersten Gründe deines Wortes, und die ersten Entdeckungen dieser heiligen Geheimnisse, geben Licht; **Ar r r z** viel-

Öffnung deiner Worte giebt Licht, indem sie die Einfältigen verständig machet. 131. Ich habe meinen Mund weit aufgemacht, und geächzet: denn ich habe nach deinen Geboten verlangt. 132. Siehe mich an, sey mir gnädig, nach dem Rechte für diejenigen, die deinen Namen lieben. 133. Mache meine Fußstapfen fest in deinem Worte, und laß keine Ungerechtigkeit über mich herrschen. 134. Erlöse mich von der Ueberlast des Menschen, und ich will deine Befehle halten. 135. Laß dein Angesicht über

v. 130. Ps. 19, 9. v. 133. Ps. 19, 14. v. 135. Ps. 4, 7.

dein

deinem Worte zu erlangen: so findet er seinen Verstand wunderbarlich mit einer so deutlichen und nützlichen Wissenschaft erleuchtet, daß auch die Einfältigsten lernen können, wie sie glücklich leben sollen. 131. Solches hat mich ermuntert, einer so auserlesenen Weisheit ernstlich nachzujagen. Denn ich sehnete mich nach einer vollkommenen Einsicht in diese Gebote, welche gleich bey dem ersten Anblicke eine so große Zufriedenheit verursacheten. 132. Ich bitte dich demüthiglich, erhöre mein Gebeth, und vergönne mir eben die Gnade, die du denenjenigen zu verleihen gewohnt bist, welche dich aufrichtig lieben, und, wie ich, deine Ehre und Herrlichkeit zu befördern suchen. 133. Vor allen Dingen mache mich geschickt, standhaft nach der Richtschnur deines Wortes zu wandeln, damit ich keiner Sünde, wie sie auch genennet werden mag, unterworfen werden möge. 134. Erlöse mich nun hernach von der Unterdrückung desjenigen (1 Sam. 24, 25.), der mich unrechtmäßiger Weise zu vertilgen suchet, damit ich um so vielmehr Freyheit haben möge, deine Gebote zu untersuchen und zu betrachten. 135. Mache

dein

vielmehr also die Tiefen desselben, worinne seine größte Vortrefflichkeit besteht. Durch Öffnung könnte man zwar auch die Öffnung der Herzen durch das Wort Gottes verstehen: allein diese scheint mit dem folgenden Licht geben einerley zu seyn. Es kann aber auch die Offenbarung und Erklärung des Willens Gottes in seinem Worte, und durch dasselbe, verstanden werden. **Polus.** Von der Erklärung des Wortes Gottes in einem leidenden Verstande versteht es die arabische Uebersetzung: weil die Öffnung deines Wortes Licht giebt, o du, der du die Einfältigen verständig machest. Die 70 Dolmetscher drücken es durch *shaws* aus. Bey dem Syrer findet man dafür: öffne dein Wort, und erleuchte; und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: *declaratio verborum tuorum illuminat*, die Erklärung deiner Worte giebt Licht. Wenn aber das Wort Gottes hier wirkend vorgestellt werden soll: so wird die Öffnung unserer Augen durch dieses Wort verstanden. Und dieses scheint die rechte Bedeutung zu seyn, daß nämlich das Wort Gottes unsere Herzen öffnet, sie erleuchtet, und uns dasjenige lehret, was wir von Natur nicht wußten, und ohne solche Erleuchtung auch nicht wissen konnten. So übersetzt der Hebräer: der Eindruck deiner Worte giebt Licht. Damit wird offenbarlich auf das Urim gezielte, welches Licht bedeutet. Ohne Zweifel haben auch die 70 Dolmetscher darauf gesehen, indem sie hier das Wort *shaws* brauchen, womit sie sonst allemal das Wort Urim ausdrücken. **Fenton.** Einfältige bedeuten hier Unwissende und Ungelehrte, die nur den Willen haben, etwas zu lernen. **Polus.**

V. 131. Ich habe meinen 10. Ich ächze nach deinen Geboten, und jage ihnen eifrig, gleichsam mit offenem Munde, nach, als ob ich sie verschlingen wollte. Dieses Gleichniß ist von jemanden hergenommen, der einen andern hurtig verfolgt, und dabey den Mund aufmachen muß, um frische Luft einzuathmen. **Polus.**

V. 132. Siehe mich an 10. Nämlich in Gnaden, wie es im Folgenden erklärt, und auch sonst gebraucht wird. Hiermit giebt der Dichter auch zu verstehen, daß Gott ihm sein Angesicht, und seine Gnade, vor ihm verborgen habe. **Polus.**

V. 133. Mache meine Fußstapfen 10. Oder, richte sie ein. Regiere, durch deine Gnade, alle meine Handlungen und Bewegungen, so, wie dein Wort sie verbodnet; oder, durch dein Wort. Laß deinen Geist mit deinem Worte verbunden seyn, und mir dasselbe einprägen, damit ich dadurch geleitet und regieret werde. Obschon böse Neigungen und Bewegungen in mir sind: so laß doch dieselben nicht über mich herrschen, oder mich von deinem Gehorsame abziehen. **Polus.**

V. 134. Erlöse mich von 10. Wie der Dichter v. 133. wider die innerlichen Hindernisse seines Gehorsams gebethet hat: so verlangt er hier, von den äußerlichen Hindernissen, und von den gemeinen Lockungen zur Sünde, befreuet zu seyn. **Polus.**

V. 135. Laß dein Angesicht 10. Siehe mich mit Gnade und Wohlgefallen an. Man vergleiche hiermit 4 Mos. 6, 25. Eyr. 16, 15. **Polus.**

V. 136.